



2

0

2

5

JAHRESBERICHT

STIFTUNG

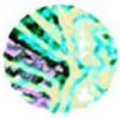
WG LANDHAUS

WG LANDHAUS



in guten Händen

VORWORT



Kennt ihr es auch? Dieses Draussen-vor-der-Tür-Gefühl?

Ich war nie sportlich. Schon in der Schule gehörte ich zu denen, die beim Völkerballspiel viel zu lange in der Turnhalle auf der Bank saßen, weil keine Mannschaft mich in ihr Team wählen wollte. Vielleicht habt ihr ähnliche Erfahrungen gemacht auf einer Party? In der Disco? Wenn andere Jungs oder Mädchen begehrt, cooler, schlagfertiger waren? Im Kontakt mit Berufskolleginnen, mit Nachbarn, die scheinbar erfolgreicher waren, teurere Autos fuhren, die besser erzogene und scheinbar völlig unproblematische Kinder und Hunde hatten?

«Dazugehören» ist ein menschliches Grundbedürfnis und ein Menschenrecht, das in der UN-Behindertenrechtskonvention gesetzlich geregelt ist.

INKLUSION: Wer passt sich wem an?

Der allseits beliebte Fachausdruck INKLUSION (lateinisch includere, einlassen oder einschliessen) für Menschen mit einer Behinderung bedeutet konkret, ein Umfeld zu schaffen, in dem Menschen mit und ohne Behinderung sich beteiligen und die gleichen Chancen haben können. Das System passt sich also den Menschen an, nicht die Menschen sich dem System.

Die WG LANDHAUS passt sich den Klientinnen an. Wir erarbeiten z.B. stets individuelle Betreuungsziele, angepasst an das persönliche Profil von Fähigkeiten und Neigungen und an die individuelle Belastbarkeit.

Gleichzeitig passen sich die Klienten aber auch an die WG LANDHAUS an. Der Tagesablauf orientiert sich an den Notwendigkeiten einer Wohngemeinschaft. Die WG LANDHAUS ist definitiv kein Ponyhof (Ausnahmen zeigen die vielen fröhlichen Bilder in unserem Jahresbericht). Die Eigenarten, die Ecken und Kanten der Mitbewohner (und der Mitarbeitenden) ertragen, am Morgen zur Zeit aufstehen, die Mahlzeiten gemeinsam planen, vorbereiten und einnehmen, vielfältige Aufgaben im Haushalt, im Garten, in der ComPUTTeria übernehmen - all das verlangt auch von den Bewohnerinnen Kompromissbereitschaft und Disziplin.

Wer sind WIR? Wer sind DIE?

Inklusion hört sich für mich oft so an, als würden WIR, die WIR keine Behinderung haben (Frage: Wer ist das überhaupt?), die Menschen mit einer Behinderung einladen, sich UNS anzuschliessen. Es tönt so, als erachteten WIR eine andere Gruppe von Menschen einer Gemeinschaft für würdig, der WIR uns selbst manchmal nicht wirklich zugehörig fühlen.

Ich bin der festen Überzeugung, dass WIR die Menschen mit einer Behinderung ebenso notwendig brauchen, wie SIE UNS brauchen. Wer die Bereitschaft, die Offenheit und die Neugier zeigt, Menschen mit einer Behinderung kennenzulernen und ihnen wirklich nahezukommen, kann die kostbare Erfahrung machen, von ihnen ganz Wesentliches zu lernen. Zum Beispiel über Mut, Krisenbewältigung, Sinnhaftigkeit, Lebensfreude.

Die Türen der WG LANDHAUS sind offen für alle, und ich hoffe, dass die vielfältigen Bilder in diesem Jahresbericht Mut machen, in den alles ausser gewöhnlichen Alltag der WG LANDHAUS einzutreten.

*) Dieses Vorwort und der Jahresbericht sind ohne «Gendern» geschrieben. Wir verwenden buntgemischt die weibliche und die männliche Form.

VORWORT

In einfacher Sprache



Kennt ihr das auch? Wie es sich anfühlt, wenn man «draussen vor der Tür» steht?

Ich war nie sportlich. In der Schule gehörte ich zu denen, die beim Völkerballspiel viel zu lange in der Turnhalle auf der Bank sassen, weil keine Mannschaft mich in ihr Team wählen wollte. Vielleicht habt ihr ähnliche Erfahrungen gemacht. Auf einer Party? In der Disco? Wenn andere Jungs oder Mädchen interessanter oder cooler waren? Wart ihr vielleicht unsicher beim Kontakt mit Berufskolleginnen oder mit Nachbarn? Weil die scheinbar immer erfolgreicher waren? Weil sie teurere Autos fuhren? Weil ihre Kinder und auch ihre Hunde scheinbar besser erzogen und völlig unproblematisch waren?

«Dazugehören» ist ein menschliches Grundbedürfnis. Und es ist ein Menschenrecht. Das ist in der UN-Behindertenrechtskonvention gesetzlich geregelt.

INKLUSION: Wer passt sich wem an?

Der Fachausdruck INKLUSION kommt aus dem Lateinischen: *includere* = einschliessen. Inklusion bedeutet konkret, ein Umfeld zu schaffen, wo Menschen mit und ohne Behinderung mitmachen und die gleichen Chancen haben können. Das Umfeld passt sich also den Menschen an und nicht umgekehrt: Die Menschen müssen sich nicht ihrem Umfeld anpassen.

Die WG LANDHAUS passt sich den Klientinnen an. Wir erarbeiten mit allen Klienten individuelle Betreuungsziele. Wir passen diese Ziele an ihre Fähigkeiten und Neigungen an und an die individuelle Belastbarkeit.

Gleichzeitig müssen sich die Klienten aber auch an die WG LANDHAUS anpassen. Der Tagesablauf muss berücksichtigen, was in einer Wohngemeinschaft notwendig ist. Deshalb ist die WG LANDHAUS kein Ponyhof (*die fröhlichen Bilder in unserem Jahresbericht zeigen allerdings viele Ausnahmen*). Es ist nicht immer einfach, tagtäglich die Eigenarten, die Ecken und Kanten der Mitbewohnerinnen (*und auch der Mitarbeiter*) zu ertragen. Und das aktive Tagesprogramm erfordert von den Bewohnerinnen Kompromissbereitschaft und Disziplin. Sie müssen zum Beispiel am Morgen zur Zeit aufstehen, die Mahlzeiten planen, vorbereiten und gemeinsam einnehmen. Und sie müssen viele Aufgaben im Haushalt, im Garten, in der ComPUTteria übernehmen.

Wer sind WIR? Wer sind DIE?

Inklusion hört sich für mich oft so an, als wären wir eine andere Sorte von Menschen. Menschen, die keine Behinderung oder keine Beeinträchtigung haben. (*Da stellt sich die Frage: Welcher Mensch hat keine Beeinträchtigung? Ich brauche z.B. eine Brille und kann nicht mehr gut Treppensteigen wegen Schmerzen in der Hüfte*). Inklusion tönt dann so, als würden wir, die Menschen ohne Beeinträchtigung, die Menschen mit einer Beeinträchtigung einladen, sich *UNS* anzuschliessen. *WIR* glauben, dass eine andere Gruppe von Menschen in *UNSERE* Gemeinschaft aufgenommen werden kann. Und dabei gehören wir selbst manchmal gar nicht so richtig dazu.

Ich bin überzeugt, dass *WIR* Menschen mit einer Behinderung ebenso notwendig brauchen, wie *SIE UNS* brauchen. Wer bereit ist, Menschen mit einer Behinderung wirklich kennenzulernen, kann sehr kostbare Erfahrungen machen und viel lernen. Zum Beispiel über Mut, Krisenbewältigung, Sinnhaftigkeit, Lebensfreude.

*) Dieses Vorwort und der Jahresbericht sind ohne «Gendern» geschrieben. Wir verwenden buntgemischt die weibliche und die männliche Form.



INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT

INHALTSVERZEICHNIS

KLIENT:INNEN

ALLTAG

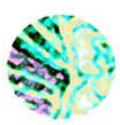
FERIEN



FESTE

AKTIONEN

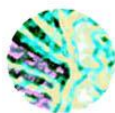
KULTUS



WEITERBILDUNG

WORKSHOPS





KLIENTEN

KLIENTINNEN

2025





MARLON



MARKUS & HAMPI

KRZYSZTOF



HAMPI

ROBERT



FRANZ-RÜDIGER



CEM

LARISSA



PASCALE



PETRA

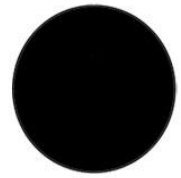


ANDY



MICHÈLE & ROBERT





ALLTAG

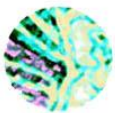
UMFRAGE INTERN

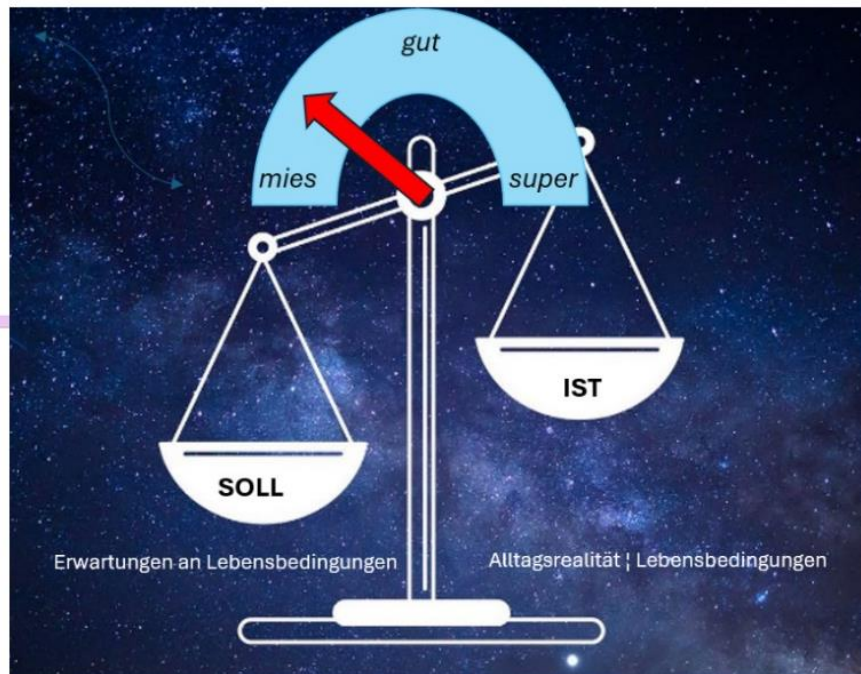
NOSTALGIE

GEDÄCHTNISTRaining

TALENTE

FREUNDSCHAFT





Das WGL-Redaktionsteam hat sich in den letzten Wochen intensiv mit dem Thema **LEBENSQUALITÄT** beschäftigt. Wie für die meisten Menschen geht es auch den Bewohner/innen in einer betreuten Wohngemeinschaft nicht nur darum, dass möglichst alle Grundbedürfnisse befriedigt werden wie z.B. Essen / Trinken / Schlafen / Luft / Unterkunft / Licht / Kleidung / Wärme.

Genauso wichtig ist die Frage: Ist es mir möglich, in dieser Wohngemeinschaft ein **GUTES LEBEN** zu führen?

Wie man **LEBENSQUALITÄT** beschreiben kann, soll mit dem Bild der Waage veranschaulicht werden: Ich führe ein „gutes Leben“, wenn meine persönlichen Erwartungen an die Lebensbedingungen und die Alltagsrealität (die tatsächlichen Lebensbedingungen) weitgehend übereinstimmen.

Wenn ich hohe Erwartungen (Ansprüche) an das Leben habe, die in der Alltagsrealität nicht erfüllt werden, ist meine Lebensqualität eher mies.

Alle Bewohnerinnen der WGL haben zu diesem Thema einen Fragebogen ausgefüllt, der gezeigt hat, welche Bereiche ihrer Meinung nach für ein gutes Leben in der WG besonders wichtig sind:

- MITBESTIMMUNG (Tagesstruktur mitgestalten)
- Privatbereich wird respektiert (persönlicher Wohnraum/Rückzugsort)
- Unterstützung bei Konflikten/bei der Kommunikation (Sprachbarriere)
- Respektvoller Umgangston
- Abwechslungsreiche gesunde Mahlzeiten
- Geistige Anregungen bekommen (Zeitungsredaktion)
- Spass und Freude erleben (Feste, Ausflüge, Ferien)
- Kontakt mit Mitbewohnern und Umwelt (Landhaus-Beizli)
- Sinnvolle individuell angepasste Arbeit mit Lohn (stolz sein, etwas selbst zu erarbeiten und sich etwas leisten zu können)
- Wertschätzung der geleisteten Arbeit (z.B. begeisterte Rückmeldungen über Cicchettis oder Suppentöpfli)

LEBENSQUALITÄT

ZEIT FÜR NOSTALGIE

Mit unserem Beizli pflegen wir eine über 100-jährige Tradition des Austauschs und des herzlichen Miteinanders.

Bei der Durchsicht alter Unterlagen entdeckten wir in den historischen Kellergewölben die Lehrdokumentation einer Saaltochter aus dem Jahr 1950. In sorgfältiger Handschrift waren darin die wichtigsten Grundsätze für den Service festgehalten:

Sauberkeit

Exaktheit

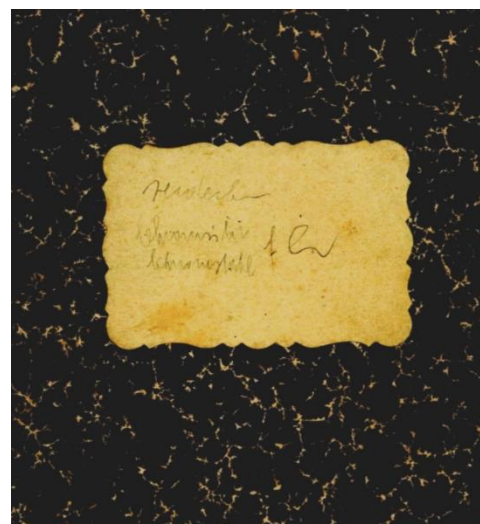
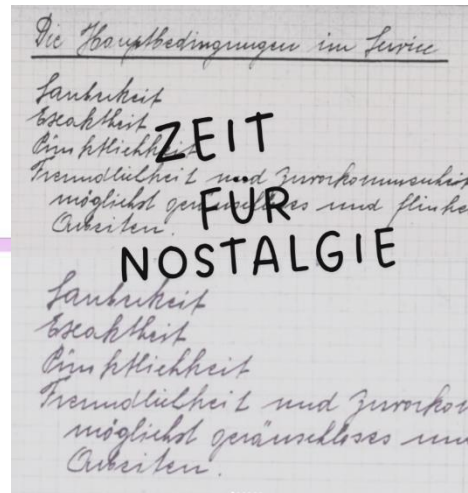
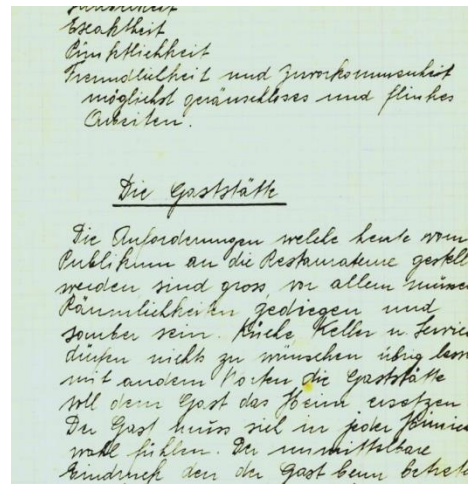
Pünktlichkeit

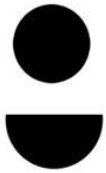
Freundlichkeit und Zuvorkommenheit

möglichst geräuschloses und flinkes Arbeiten

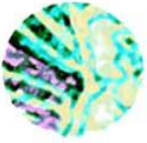
Diese Werte haben auch heute nichts von ihrer Aktualität verloren. Sie erinnern uns daran, wie wichtig ein respektvoller, aufmerksamer und wertschätzender Umgang mit unseren Gästen ist.

Unser Ziel ist es, die lange Tradition der Gastfreundschaft weiterzuführen und unseren Besuchern im Beizli eine einladende Atmosphäre zu bieten, in der sie sich willkommen fühlen und ein Stück dieser besonderen Geschichte erleben können.





REGEN MACHT....



Ein verregneter Sonntag bietet Anlass für eine gemeinsame Gesprächsrunde über Erinnerungen, Gefühle und Gedanken, die mit Regenwetter verbunden sind. Während draussen die Regentropfen gegen die Fensterscheiben prasselten, entstand im gemütlichen Beisammensein ein lebendiger Austausch.

Die Klientinnen teilten persönliche Erlebnisse und Assoziationen zum Thema Regen. Dabei zeigte sich, wie unterschiedlich Wetter wahrgenommen wird und welche Erinnerungen es hervorrufen kann. Für einige steht Regen für Ruhe, Geborgenheit und Gemütlichkeit, bei anderen weckt er Erinnerungen an Kindheitserlebnisse, Zeltlager oder besondere Momente in der Natur. Gleichzeitig wurden auch Gefühle wie Müdigkeit, Melancholie oder Einschränkung angesprochen.

Die Gesprächsrunde verdeutlichte, wie alltägliche Beobachtungen Anlass für persönliche Geschichten und wertvolle Momente bieten können. Der Austausch förderte das gegenseitige Kennenlernen und schuf Raum für Erinnerungen, Emotionen und gemeinsame Reflexionen – immer auch eine Gelegenheit, das eigene Gedächtnis anzuregen.

So wurde aus einem grauen Regentag ein bereichernder Moment des Miteinanders.



REGEN WECKT ERINNERUNGEN

REGEN MACHT...

...SCHÖN & ZUVIEL REGEN MACHT

KITSCHIG

NASSE SOCKEN

ZEIT FÜR RUHE

REGEN SCHRÄNKT MICH EIN

KUSCHELIG



Das Jahr 2025 war geprägt von Engagement und Weiterentwicklung unserer Klientinnen. Trotz der vielen Herausforderungen, die ein Leben mit einer hirnnorganischen Schädigung mit sich bringen, konnten wir unsere Ziele verfolgen und unsere Klienten auf dem Weg in ihre Selbstbestimmtheit begleiten und weiterbringen. Dabei hat jeder und jede wichtige Fortschritte erzielen können, seien es kleine oder grosse.



VERSTECKTE TALENTE

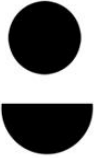
In diesem Beitrag legen wir den Fokus auf die Entwicklung von unserem Klienten Hampi. Schon lange vor seinem Hirnschlag hat er eine Leidenschaft für die Fotografie entdeckt. Besonders faszinieren ihn die kleinen Details in seiner Umgebung sowie die Veränderungen in der Natur. Mit seiner Kamera hält er fest, was anderen oft verborgen bleibt. Hampi ist ein stiller und sensibler Beobachter und hat viel Sinn für Schönes.

KOMMENTAR HAMPI (mit unterstützter Kommunikation):

Die Vögel und die bunte Vielfalt der Blüten in unserem kleinen Garten am LANDHAUS bereiten mir große Freude. Dort entdecke ich beinahe täglich neue Motive. Ich beobachte meine Umwelt aufmerksam und halte besondere Augenblicke in Bildern fest.

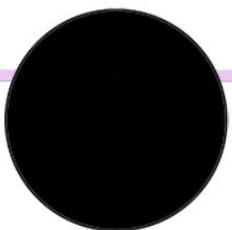
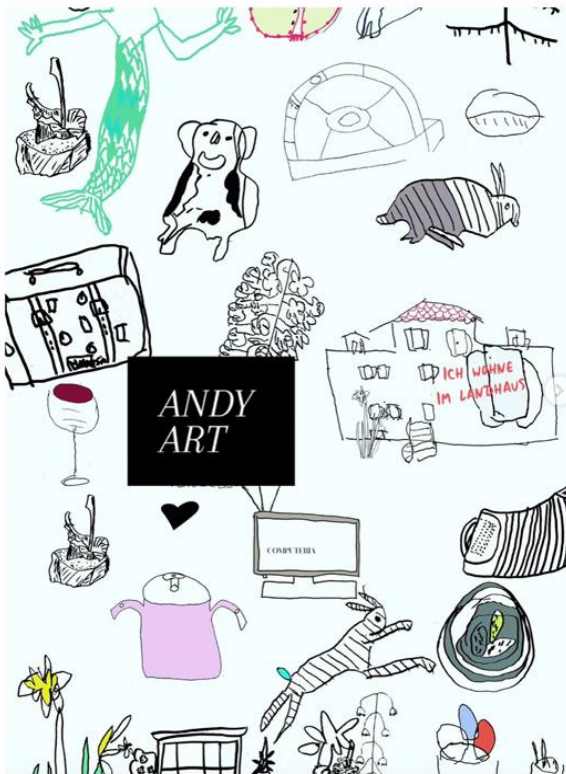
Die Fotos auf dieser Seite zeigen einen Ausschnitt seiner Blumen-Fotoreihe. Entstanden sind sie während eines WG-Ausflugs auf der Insel Reichenau. Die beeindruckende Landschaft, die Farben der Natur und die vielen kleinen Details haben Hampi zu diesen Aufnahmen inspiriert.

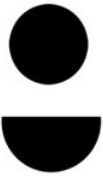
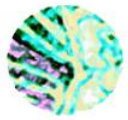




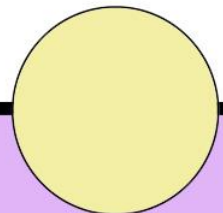
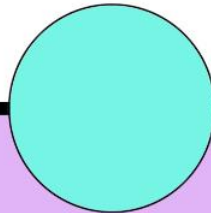
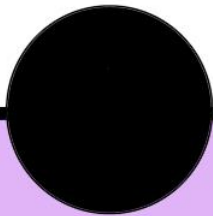
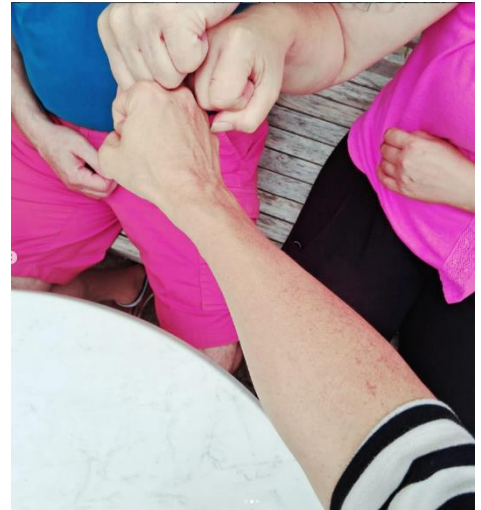
ANDY ART

Die meisten unserer kreativen Illustrationen stammen aus der Handschrift von Andy. Nach einer Hirnblutung in der linken Gehirnhälfte zeichnet und malt er ausschliesslich mit seiner linken Hand. Die Hirnblutung hat seine Wahrnehmung verändert und verleiht seinen Arbeiten eine einzigartige Perspektive. Mit einem ausgeprägten Gespür für Formen und einem scharfen Blick für besondere Details schafft Andy Illustrationen, die durch Kreativität, Originalität und Humor überzeugen. Seine Zeichnungen finden vielseitige Anwendung – von Kunstkarten und Einladungen bis hin zu Vorlagen für Textildrucke. Mit seinem unverwechselbaren Stil bereichert Andy unsere Projekte und verleiht ihnen eine besondere visuelle Identität.





WENN WORTE FEHLEN



In der Stiftung WG Landhaus geht es um mehr als nur die Betreuung oder Begleitung unserer Klienten im Alltag.

Es geht auch um ein spürbares Miteinander besonders unter den Klientinnen. Dort eine Stärke zu spüren und eine Motivation zu sehen, einander aushelfen zu wollen in kniffligen Situationen. Manchmal fehlt es dem einen oder der anderen an Worten, um ein Gefühl auszudrücken oder um zu erzählen, was das Herz im Augenblick vielleicht etwas schwer macht. In diesen Momenten helfen oft winzige Gesten wie ein Lächeln oder eine Umarmung.



2025 wurden im Rahmen der Gruppenangebote und Gedächtnisübungen regelmässig kreative und spielerische Aktivitäten wie „Montagsmaler“ sowie das Ratespiel „Wer bin ich?“ durchgeführt. Diese Angebote sind fester Bestandteil des Alltags und stossen bei den Klientinnen auf grossen Anklang.

Bei den „Montagsmalern“ werden Begriffe zeichnerisch dargestellt und von der Gruppe erraten. Die oft humorvollen und kreativen Zeichnungen fördern die Aufmerksamkeit, die Wahrnehmung sowie die kommunikative Interaktion innerhalb der Gruppe. Insbesondere für Klienten mit sprachlichen Einschränkungen bietet das Format eine niederschwellige Möglichkeit zur aktiven Teilhabe und zum gemeinsamen Austausch.

Auch das Spiel „Wer bin ich?“ unterstützt auf spielerische Weise die kognitiven und sprachlichen Fähigkeiten. Durch gezieltes Fragenstellen, Raten und gemeinsames Überlegen werden Denkprozesse angeregt und die soziale Interaktion gefördert. Beide Angebote tragen zur Förderung der Kommunikation, zur Stärkung der Gruppenprozesse sowie zur positiven Gestaltung des Alltags bei. Im Vordergrund stehen dabei die gemeinsame Aktivität, die Freude am Mitmachen und das Erleben von Gemeinschaft.



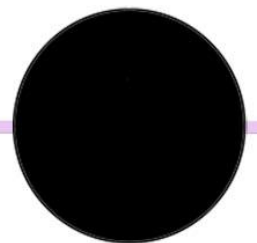
MONTAGSMALER

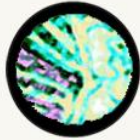




Kreativität und Fingerspitzengefühl im Alltag

LET'S GET
CREATIVE





im Jahr 2025 haben wir durch das Atelier in der Nationalstrasse 12 mehr Raum für kreatives Schaffen und Sein dazugewonnen. Hier finden wir Zeit und Muse, uns zu entfalten ausserhalb der WG Landhaus Räumlichkeiten.

Während die WG Landhaus 2025 in den Ferien war, hatten die Daheimgebliebenen Zeit, die neuen Räumlichkeiten zu beziehen. Alle, die verfügbar waren, haben mit angepackt, Nachbarn, Freunde und die Kinder.

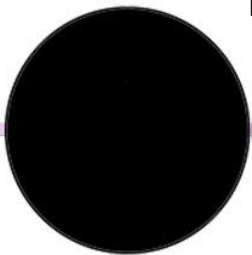


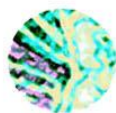


Freundschaft endet nicht mit einem Schicksalsschlag

Loyalität, Respekt und Treue – Werte, die echte Freundschaften über Jahrzehnte hinweg tragen. Auch einschneidende Lebensereignisse vermögen daran nichts zu ändern. An einem goldenen Spätsommertag unternahmen zwei langjährige Freunde einen gemeinsamen Ausflug. Mit großer Freude wurde Andy, der auch 25 Jahre nach seiner Hirnblutung von seinem Freund regelmäßig begleitet und unterstützt wird, zu einer Oldtimer-Ausfahrt abgeholt. Gemeinsam unterwegs teilen sie besondere Momente und zeigen eindrücklich, was wahre Freundschaft bedeutet: füreinander da zu sein – in guten wie in schlechten Zeiten.

Diese Begegnung gibt uns ein schönes Beispiel für die Kraft menschlicher Verbundenheit und die Bedeutung von Beziehungen, die auch schwierigen Lebenssituationen standhalten.



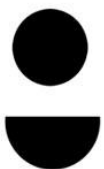
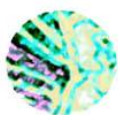


KLIENTINNEN

KLIENTEN

2025





NEUES

AUS

DEM

WOHN-

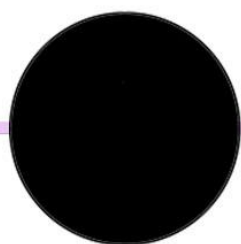
BEREICH

2025 kam es innerhalb der Wohnangebote der Stiftung WG Landhaus zu einigen Veränderungen. Nach dem Umzug von Robert aus der Klein-WG Alperose im Haupthaus der Stiftung WG Landhaus in die externe Trainingswohnung in der Finkernstrasse, konnte sich die WG Landhaus über den Einzug von Michele freuen. Zuvor absolvierte er sein Probewohnen in der WG Edelweiss bei Cem.

Michele integrierte sich rasch und gut in die neue Wohnsituation und zeigte eine positive Entwicklung im Alltag. Seit seinem Einzug lebt er in der 2er WG Alperose und konnte seither seine Selbstständigkeit schrittweise erweitern.

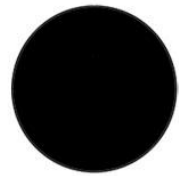
Im Verlauf der Monate wurden seine zunehmenden Fortschritte in der Alltagsbewältigung und der Mobilität sichtbar. Tätigkeiten, die zu Beginn noch mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden waren, konnte er zunehmend selbstständig ausführen.

Ausserdem hat Michele ein Interesse an kreativen Tätigkeiten entwickelt und das Malen und Zeichnen als persönliche Ausdrucksform entdeckt. Diese neue Ressource stellt für ihn auch eine bereichernde Ergänzung im Alltag dar.



AUS DEM

WOHNBEREICH



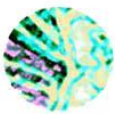
Der Übergang vom betreuten Wohnen in das externe begleitete Wohnen stellt für viele Klientinnen einen bedeutenden Meilenstein dar. Er bedeutet nicht nur einen Wechsel der Wohnform, sondern vor allem einen weiteren Schritt hin zu mehr Selbstbestimmung und Eigenverantwortung.



Mit dem Einzug in die Trainingswohnung der WG Landhaus erhalten unsere Klienten die Möglichkeit, ihren Alltag noch eigenständiger zu gestalten und persönliche Entscheidungen selbst zu treffen. Gleichzeitig bleiben sie durch die individuelle Begleitung und Unterstützung nicht auf sich allein gestellt. Das externe begleitete Wohnen schafft einen Rahmen, der Sicherheit bietet und gleichzeitig die Entwicklung persönlicher Fähigkeiten fördert.



Eine wichtige Grundlage für das Gelingen dieses Schritts bildet die Tagesstruktur in der WG Landhaus. Sie vermittelt Orientierung, soziale Kontakte und die tägliche sinnstiftende Beschäftigung im WG-Alltag. Durch unsere regelmässigen Aktivitäten, gemeinsamen Erlebnisse und die Förderung individueller Ressourcen werden unsere Klientinnen dabei unterstützt, ihren Alltag erfolgreich zu gestalten und ihre Selbstständigkeit weiter auszubauen.



Der Wechsel in das externe begleitete Wohnen ist ein Zeichen für persönliche Entwicklung und gewachsene Kompetenzen. Im Jahr 2025 hat unser Klient Robert diesen Schritt geschafft, und wir sind stolz auf ihn.

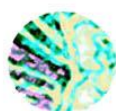




FERIEN



in Châtel



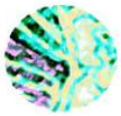
Auch im Jahr 2025 durfte die WG Landhaus besondere Ferienmomente erleben. Für einige Tage hiess es «Au revoir» zu Gipfeli und Alltag – stattdessen standen frische Baguettes, gemeinsame Erlebnisse und erholsame Ferientage auf dem Programm.

FERIEN



Das Ferienhaus mit Blick auf den See und inmitten der Berglandschaft bot den idealen Rahmen für Erholung, Begegnung und abwechslungsreiche Aktivitäten. Die ruhige Umgebung ermöglichte entspannte Stunden in der Natur, während das gemeinsame Leben und Erleben den Zusammenhalt innerhalb der Gruppe stärkte.





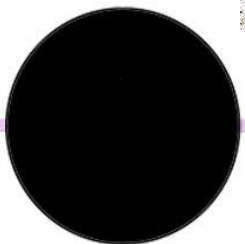
2025 ging es nach Châtel.

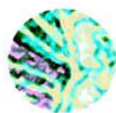
Wir haben es uns im schönen
Chalet Vonnès mega gemütlich
gemacht.



Die WG-Ferien wurden wieder
grosszügig unterstützt durch die
Stiftung DENK AN MICH.

Wir bedanken uns ganz herzlich.

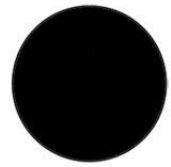




FESTE



An einem warmen Sommerabend im Mai wurde die WG Landhaus zum Treffpunkt für zahlreiche Besucher. Anlass war die Veröffentlichung der 13. Ausgabe des NUN-Magazins mit dem Thema „Regenbogen“. Bei einem stimmungsvollen Apéro im Beizli-Garten kamen Gäste, Freunde und Interessierte zusammen, um diesen besonderen Moment gemeinsam zu feiern.



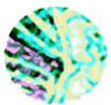
Für das leibliche Wohl sorgten unsere Klientinnen und Mitarbeiter mit viel Engagement und einer Auswahl an hausgemachten Köstlichkeiten. Die herzliche Atmosphäre, die guten Gespräche und das bunte Miteinander machten den Abend zu einem gelungenen Anlass, der vielen in schöner Erinnerung bleiben wird.



Besonders gefreut hat uns die wertschätzende Rückmeldung der Veranstalterinnen. Sie beschrieben die WG Landhaus als einen besonderen Ort, an dem familiärer Alltag, herzliches Miteinander und gelebte Gemeinschaft spürbar werden. Inmitten von Kreuzlingen gelegen, bietet das LANDHAUS Menschen mit Hirnverletzung ein Zuhause mit betreutem Wohnen, Tagesstruktur und vielfältigen Möglichkeiten zur Teilhabe.



Mit unserem öffentlichen Beizli schaffen wir zudem einen Ort der Begegnung, wo Bewohner, Angehörige und Gäste miteinander in Kontakt kommen können. Ob beim beliebten Suppentöpfli am Freitagmittag, bei einem Cappuccino an jedem Wochentag oder im Rahmen eines Caterings – die WG Landhaus öffnet ihre Türen für die Öffentlichkeit und fördert den Austausch zwischen



Menschen mit und ohne Beeinträchtigung.

Solche Anlässe zeigen eindrücklich, wie wertvoll Begegnungen sind und wie Gemeinschaft Brücken schaffen kann. Wir danken den Herausgeberinnen des NUN-Magazins, allen Gästen sowie unseren Klienten und Mitarbeiterinnen, die mit ihrem Engagement zu diesem gelungenen Abend beigetragen haben.



NUN.

RELEASE



13. NUN



Die WG Landhaus im **NUN** Magazin

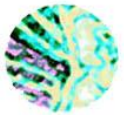
Mit viel Freude durften wir letztes Jahr 7 Seiten in dem grenzüberschreitenden NUN Magazin belegen. Die Autorin Veronika Fischer berichtete in dem Artikel « Ein Leben nach der Dunkelheit» über uns. Immer wieder schaute Veronika letztes Jahr im Landhaus auf einen Tee oder ein Mittagessen herein und empfand diesen Ort als einen der wertvollsten in unserer schönen Doppelstadt. Hier im Landhaus hat sie wieder einmal Menschen durch das Geschichten-erzählen kennengelernt. Genau das ist einer der Gründe, warum Veronika Fischer so gerne als Journalistin arbeitet. In dem Artikel werden die ganz persönlichen Geschichten von Pascale, Cem sowie Andy & Irene erzählt.

Die Fotos sind entstanden durch die Fotografin und Art Directorin Milena Schilling.



WG FEST 2025

unser alles ausser gewöhnliches
WG Sommerfest



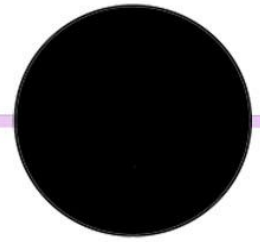
Am 12. September 2025 fand unser jährliches Sommerfest mit Spiel und Spass statt und wurde zu einem gelungenen und gut besuchten Anlass. Zahlreiche Angehörige und Gäste beteiligten sich mit grossem Engagement am abwechslungsreichen Postenlauf, den wir im und um das Landhaus herum aufgebaut hatten. Die einzelnen Stationen ermöglichten einen praxisnahen Einblick in den Alltag unserer Bewohnerinnen. Durch verschiedene Aufgaben konnten die Teilnehmenden selbst erleben, mit welchen Herausforderungen Menschen mit Einschränkungen konfrontiert sind.



Dies führte zu einem vertieften Verständnis und bei vielen zu grosser Anerkennung der individuellen Bewältigungsstrategien im Alltag.

Der Anlass war geprägt von Begegnungen, Austausch und dem gemeinsamen Erlebnis. Ein besonderer Dank gilt allen Gästen, Klientinnen sowie dem Team für ihren Beitrag zum Gelingen dieses schönen Tages, der uns noch lange in Erinnerung bleiben wird.

POSTENLAUF



Ein Perspektivenwechsel

Viele Menschen bewegen sich durch ihren Alltag, ohne darüber nachdenken zu müssen, ob eine Treppe unüberwindbar sein könnte, ob ein Gespräch verstanden wird oder ob die Umgebung auf ihre Bedürfnisse abgestimmt ist. Gesundheit und uneingeschränkte Teilhabe werden oft als selbstverständlich erlebt – nicht aus Gleichgültigkeit, sondern weil der Mensch dazu neigt, sich an das Gewohnte anzupassen.

Die Vorstellung, dass Menschen ohne Einschränkungen für einen Moment erleben könnten, wie es sich anfühlt, mit einem Handicap zu leben, eröffnet einen wichtigen Perspektivenwechsel. Es geht dabei nicht darum, Leid zu simulieren oder Erfahrungen vollständig nachzuempfinden. Die Lebensrealität eines Menschen mit Behinderung lässt sich nicht in wenigen Stunden oder Tagen erfassen. Dennoch kann ein solcher Perspektivenwechsel helfen, Empathie zu entwickeln und die eigene Wahrnehmung zu erweitern.

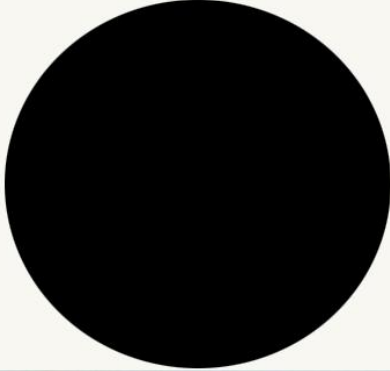
Aus unserer Sicht fördert das bewusste Einnehmen einer anderen Perspektive die Fähigkeit, Bedürfnisse, Herausforderungen und Gefühle anderer Menschen besser zu verstehen. Wenn jemand beispielsweise erlebt, wieviel Konzentration einfache Alltagshandlungen unter erschwerten Bedingungen erfordern, kann daraus mehr Achtsamkeit für Barrieren entstehen – sowohl sichtbare als auch unsichtbare.

Gleichzeitig lädt diese Erfahrung dazu ein, die eigenen Stärken und Ressourcen neu wahrzunehmen. Viele Menschen mit einer Einschränkung entwickeln kreative Lösungswege, Ausdauer und Anpassungsfähigkeit, die von aussen oft übersehen werden. Der Fokus verschiebt sich dadurch von Defiziten hin zu Fähigkeiten und individuellen Bewältigungsstrategien.

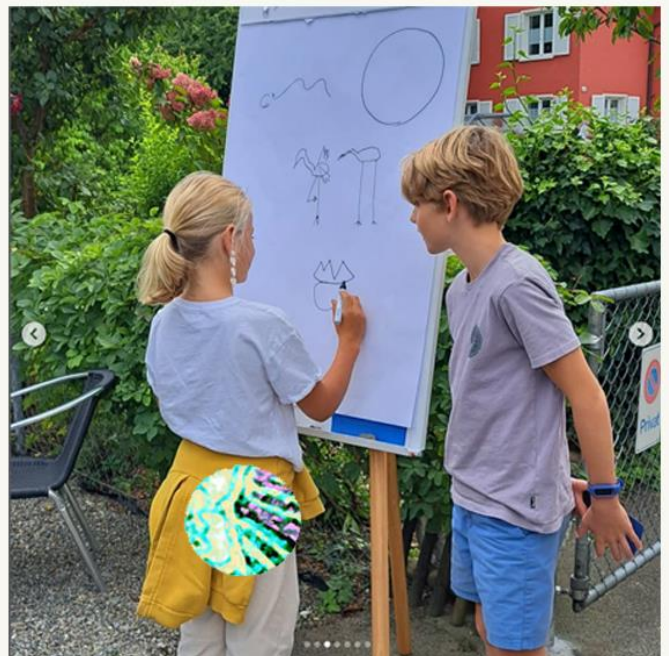
Ein solcher Perspektivenwechsel kann dazu beitragen, Vorurteile abzubauen und echte Begegnung auf Augenhöhe zu ermöglichen. Nicht Mitleid steht dabei im Mittelpunkt, sondern Verständnis, Respekt und die Erkenntnis, dass jeder Mensch auf Unterstützung angewiesen sein kann. In einer inklusiven Gesellschaft geht es nicht darum,

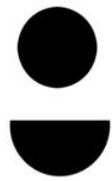
Unterschiede zu beseitigen, sondern Bedingungen zu schaffen, unter denen alle Menschen ihre Möglichkeiten entfalten können.



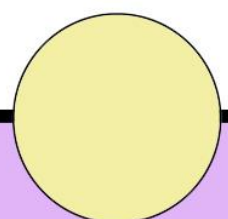
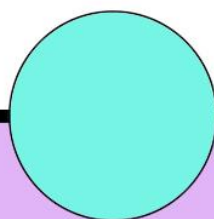
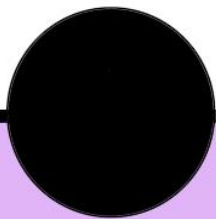


POSTENLAUF





Essen mit dem Stiftungsrat



Beim traditionellen Stiftungsratessen im Landhaus Beizli kamen Klient, Mitarbeiter und Mitglieder des Stiftungsrats zu einem gemeinsamen Abend zusammen. Das jährliche Treffen bietet eine wertvolle Gelegenheit für den direkten Austausch über alle Ebenen hinweg und stärkt das gegenseitige Verständnis.

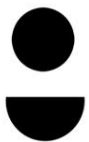


Besonders spürbar wird dabei die Nähe, die unsere Zusammenarbeit prägt: Wir kennen uns, begleiten uns in unseren unterschiedlichen Rollen und richten den Blick stets auf den Menschen und seine individuelle Entwicklung. Die gelebte Menschlichkeit und das gemeinsame Interesse am Wachstum jedes Einzelnen machen diesen schönen Anlass zu einem wichtigen Bestandteil unserer Stiftungskultur.

TRADITIONEN



Ostern im Landhaus. Dieser besondere Tag steht für viele Menschen im Zeichen von Hoffnung, Neubeginn und Zuversicht. Dabei begleiten uns zwei zentrale Begriffe: Suchen und Finden.



Für die Klientinnen im Landhaus bedeutet der neue Lebensweg nach einer neurologischen Erkrankung oft, zahlreiche Herausforderungen zu bewältigen. Es geht um die Suche nach geeigneten Therapien, nach neuen Perspektiven, nach Heilungschancen und manchmal auch nach einem neuen Zuhause. Gleichzeitig geht es um das Finden von Lebensqualität, von neuen Möglichkeiten sowie von Menschen, die mit Unterstützung, Verständnis und Freundschaft zur Seite stehen.

Gemeinsam gehen wir diesen Weg Schritt für Schritt weiter – mit Zuversicht, Zusammenhalt und einer klaren Vision für die Zukunft.

Traditionell feierten wir den Ostersonntag mit einer Ostereiersuche in unserem wunderschön blühenden Garten. Das Osterei ist ein bedeutendes Symbol des Osterfestes: Es steht für die Auferstehung Jesu Christi und für neues Leben, das aus seinem Inneren erwächst. Damit erinnert es uns daran, dass auch nach schweren Zeiten Neues entstehen kann und Hoffnung immer wieder ihren Platz findet.

Gelebte Traditionen sind im betreuten Wohnen für Menschen mit einer hirnganischen Schädigung besonders wichtig, weil sie Sicherheit, Orientierung und Zugehörigkeit geben.

Wiederkehrende Traditionen wie Feiertage, gemeinsame Rituale oder feste Abläufe helfen, den Alltag besser zu verstehen und geben Stabilität.

Zugleich können sie auch emotional sehr aufwühlend sein.

Denn alte Erinnerungen kommen hoch und sind manchmal behaftet mit einem Gefühl von Wehmut und Traurigkeit.

Bekannte Lieder, Feste, Gerüche oder Bräuche können Erinnerungen und positive wie negative Gefühle wecken.

Wir zelebrieren Traditionen und Bräuche ganz nach den Wünschen der Klienten

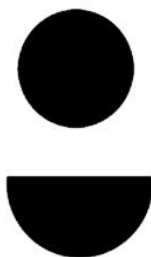
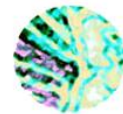
und schaffen so auch ein Stück Sicherheit und Vertrauen.

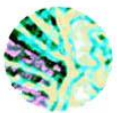
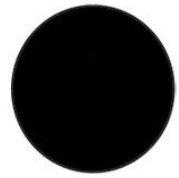
Soziale Gemeinschaft:

Gemeinsames Feiern stärkt Beziehungen zwischen Bewohnerinnen, Bewohnern und Betreuungspersonen.

Traditionen erinnern an die eigene Herkunft, Familie und Lebensgeschichte und fördern das Selbstwertgefühl.

Das Pflegen von Traditionen trainiert motorische, sprachliche und soziale Fähigkeiten.





AKTIONEN

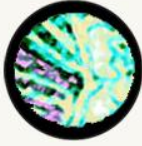




"WUNDERSAME FLATTERTIERCHEN"

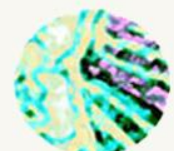
Bartohr und Hufeisennase und die Mopsfledermaus brauchen unsere Hilfe.

Besonders die kleine Mopsfledermaus ist vom Aussterben bedroht. Sie war jahrelang von der Bildfläche verschwunden, ist aber 2004 an der Thur wiederentdeckt worden. Sie lebt unter der Rinde von absterbenden Bäumen, in Baumhöhlen und engen Spalten. Sie ist eine schnelle Jägerin in der frühen Dämmerung. Wenn man wachsam ist, kann man ihre schnellen akrobatischen Flugmanöver über Baumkronen und Gärten beobachten. Ihre Leib- und Magenspeise sind kleine Falter.

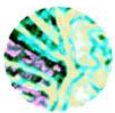
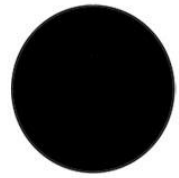


Mit unserer Spendenaktion 2025 für den Fledermausschutz Thurgau waren wir sehr erfolgreich. Durch den Verkauf unserer selbstgemachten Weihnachtsartikel, von Guetzli und Glühwein konnten wir knapp 1000 CHF zusammenbekommen. Die Klientinnen haben sich in diesem Jahr dafür entschieden, das Geld den kleinen Fledermäusen zukommen zu lassen. Und freudig ging der Betrag an den Fledermausschutz TG.

FLEDERMAUSHILFE



KULTUS



SCHOGGI IM HERZEN



2025 wurde im Landhaus der bewussten Wahrnehmung von positiven Alltagserlebnissen besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, wo und in welcher Form sich Glück im Alltag zeigen kann.

Glücksmomente wurden sowohl in einfachen, alltäglichen Situationen als auch in gemeinsamen Aktivitäten der Gruppe erlebt wie zum Beispiel beim Besuch der Schoggifabrik CHOCOLARIUM in Flawil. Dazu zählten viele kleine Genussmomente, Naturerlebnisse sowie gemeinschaftlich verbrachte Zeit, die von Freude und positiver Stimmung geprägt war.

Solche Erfahrungen tragen wesentlich zum Wohlbefinden der Klienten bei und stärken das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Gruppe. Das gemeinsame Erleben und die bewusste Wertschätzung positiver Momente fördern zudem die soziale Teilhabe und die Lebensqualität im Alltag.

Die Aktivitäten zeigten eindrucksvoll, dass sich Glück oft in kleinen, unscheinbaren Momenten finden lässt, die im gemeinsamen Erleben an Bedeutung gewinnen.

ANDERS IST AUCH OKAY



Ausflug nach Konstanz – Flexibilität und gemeinsame Erlebnisse

Ein geplanter Ausflug mit dem Katamaran von Konstanz nach Friedrichshafen musste aufgrund starker Windverhältnisse kurzfristig abgesagt werden. Trotz sonnigem Wetter konnte das Schiff den Hafen nicht verlassen, was bei den Klientinnen sowie den Mitarbeitenden zunächst für Enttäuschung sorgte.

Wir entschieden uns jedoch, den Tag gemeinsam in Konstanz zu verbringen und das Beste aus der Situation zu machen. Bei

strahlendem Sonnenschein wurde das lebendige Treiben rund um den Stadtgarten beobachtet, Spaziergänge unternommen und die besondere Atmosphäre am See genossen. Ein Besuch des Kreuzgangs des Konstanzer Münsters bot zudem Gelegenheit für Ruhe und Besinnung.

Den gelungenen Abschluss des Tages bildete ein gemeinsames Abendessen im Restaurant Sedir.



Der Ausflug zeigte einmal mehr, wie wichtig Flexibilität, Gemeinschaft und eine positive Haltung im Alltag sind. Auch wenn nicht immer alles nach Plan verläuft, können unerwartete Situationen wertvolle Erlebnisse und neue Perspektiven ermöglichen.

«Charlys Tante» ist eine berühmte Verwechslungs-Komödie nach Thomas Brandon. Zwei Studenten wollen ihre Freundinnen treffen, brauchen aber eine Anstands dame. Da die echte Tante nicht kommt, verkleidet sich ihr Freund Lord Fancourt Babberley als reiche Tante aus Brasilien. Er verzaubert die Männer, doch als die echte Tante auftaucht, entsteht ein grosses skurrielles Chaos.

Unsere Kultusausflüge fördern die Teilhabe, Selbstbestimmung und Lebensqualität. Die soziale Integration wird gefördert, die Klienten haben die Möglichkeit, gemeinsam mit anderen an kulturellen Aktivitäten teilzunehmen und Kontakte knüpfen.

Gleichberechtigung: Kultur sollte für alle zugänglich sein – unabhängig von körperlichen, geistigen oder psychischen Einschränkungen. Zudem ermöglichen die gemeinsamen Aktivitäten die persönliche Entwicklung. Musik, Theater, Kunst oder Tanz stärken Kreativität, Selbstvertrauen und Ausdrucksmöglichkeiten.

Stärkung in der
Kreuzstrasse
Zuben.
Es hat allen gut
geschmeckt..



Robert und Christian machen ein Selfie.

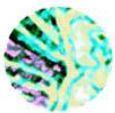
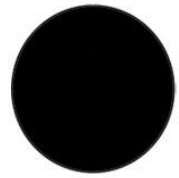
CHARLYS TANTE

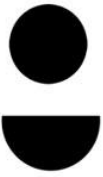


Die Klientinnen waren begeistert von den tollen Schauspielern auf der Bühne..

Franz Rüdiger ist ganz gebannt

WORKSHOPS



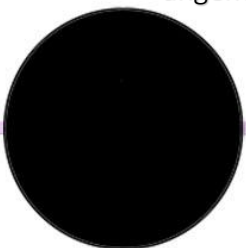


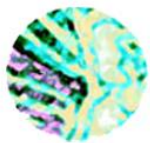
BRANDSCHUTZÜBUNG

Letztes Jahr führte die Stiftung WG Landhaus erneut eine Brandschutzübung durch. Ziel war es, das Wissen der Klienten über das richtige Verhalten im Brandfall aufzufrischen und die Handlungssicherheit in Notfallsituationen zu stärken. Hierfür wurden wir fachlich von unserem internen Sicherheitsbeauftragten angeleitet mit Unterstützung durch unseren FaBe-Auszubildenden Leon, der bei der freiwilligen Feuerwehr aktiv ist. Die Klientinnen beteiligten sich mit grossem Interesse an der Übung. Dabei zeigte sich, dass bereits viele über gute Kenntnisse im Bereich Brandschutz verfügen. Gleichzeitig bot die Übung die Möglichkeit, wichtige Verhaltensregeln zu wiederholen und offene Fragen zu klären.

Besonders eindrücklich war der Austausch über persönliche Erfahrungen mit Bränden. Eine Klientin berichtete von einem Hotel, in dem ihre Mutter gearbeitet und gewohnt hatte, das durch einen Brand zerstört wurde. Dass sich das Feuer damals rasch ausbreiten konnte, weil Brandschutztüren nicht geschlossen waren, verdeutlichte die Bedeutung von vorbeugenden Schutzmassnahmen und umsichtigem Handeln im Ernstfall. Die Übung förderte nicht nur das Sicherheitsbewusstsein, sondern stärkte auch das Vertrauen der Klienten in die eigenen Fähigkeiten. Gleichzeitig wurde die wichtige Arbeit der Feuerwehr gewürdigt, die im Notfall Schutz und Sicherheit bietet.

Regelmässige Schulungen und Übungen leisten einen wertvollen Beitrag dazu, dass sich Klienten und Mitarbeiterinnen in der Stiftung WG Landhaus sicher fühlen und im Ereignisfall angemessen reagieren können.





SPEZIAL PROGRAMM

Im Rahmen eines besonderen Nachmittags im Landhaus Beizli erhielten unsere Klienten die Gelegenheit, Einblicke in die Grundlagen der Ersten Hilfe zu gewinnen.

Leon, Fachmann Betreuung (FaBe) in Ausbildung, teilte dabei eine seiner grossen Leidenschaften mit uns. Neben seiner Ausbildung engagiert er sich als Sanitäter bei der freiwilligen Feuerwehr. Mit viel Fachwissen und Engagement führte er die Teilnehmenden in die wichtigsten Grundlagen einer Erste-Hilfe-Massnahme ein.

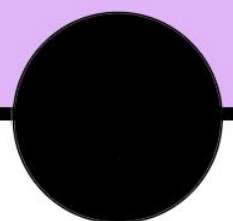
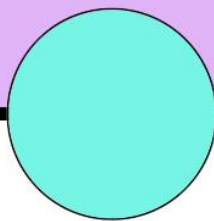
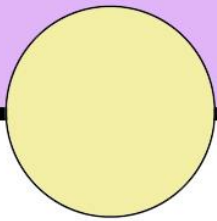
1. HILFE



Anhand verschiedener praxisnaher Unfallszenarien konnten erste Massnahmen geübt und Notfallsituationen realitätsnah nachgestellt werden. Der abwechslungsreiche Nachmittag war sowohl lehrreich als auch spannend und bot allen Beteiligten die Möglichkeit, wertvolle Kenntnisse für den Alltag zu erwerben.

Das Spezialprogramm wurde von den Klientinnen mit grossem Interesse aufgenommen und zeigte eindrücklich, wie bereichernd der Austausch von persönlichen Kompetenzen und Erfahrungen innerhalb unserer Gemeinschaft sein kann.

1. HILFE

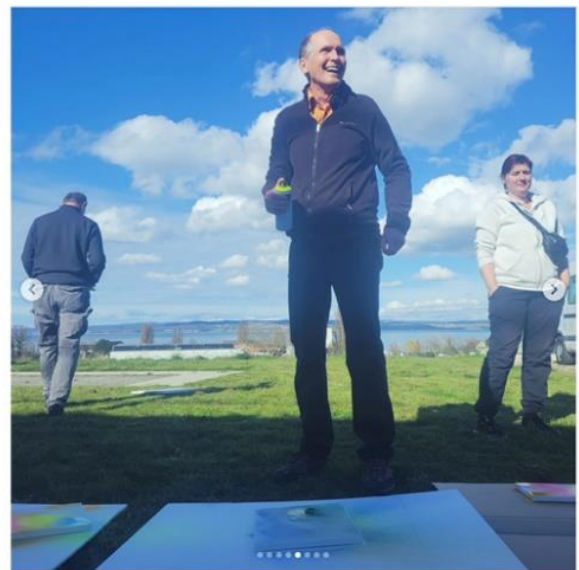


ANDERSARTIGE EIGENART



Im Frühjahr 2025 nahmen unsere Klienten an einem farbenfrohen Kreativfestival im Atelier EigenArt am See teil, das von unserer Geschäftsführerin Gudrun Heck an der Alten Landstrasse 25 in 8596 Scherzingen mit vielen Workshops namhafter Künstler betrieben wird. Das Atelier „EigenArt am See“ bot einen inspirierenden Raum für Kreativität und gemeinsames Gestalten. Im Mittelpunkt stand ein gemeinschaftliches Kunstprojekt, bei dem Klientinnen und Mitarbeitende mit individuellen kleinen Bildern ihre Fähigkeiten, Ideen und Ausdrucksformen einbringen konnten. Diese wurden von der LANDHAUS-Kreativchefin Anna zu einem Gruppen-Kunstwerk zusammengefügt.

Das Projekt ermöglichte einen lebendigen Austausch, der von Offenheit, gegenseitiger Wertschätzung und Freude am gemeinsamen Schaffen geprägt war. Es machte eindrücklich sichtbar, wie vielfältig die Talente und Stärken jedes Einzelnen sind. Die gemeinsame künstlerische Arbeit förderte das Selbstvertrauen, die Kreativität und das Gemeinschaftsgefühl der Teilnehmenden und zeigte, dass jeder Mensch auf seine eigene Weise einzigartig und begabt ist.



Der Besuch bei Gudrun im Atelier war für alle Beteiligten eine bereichernde Erfahrung und ein gelungenes Beispiel dafür, wie kreative Aktivitäten zur persönlichen Entwicklung und sozialen Teilhabe beitragen können.

Hier seht ihr das fertige Gemeinschaftswerk,
entstanden im Atelier EigenArt am See.
(www.eigenart-am-see.ch)



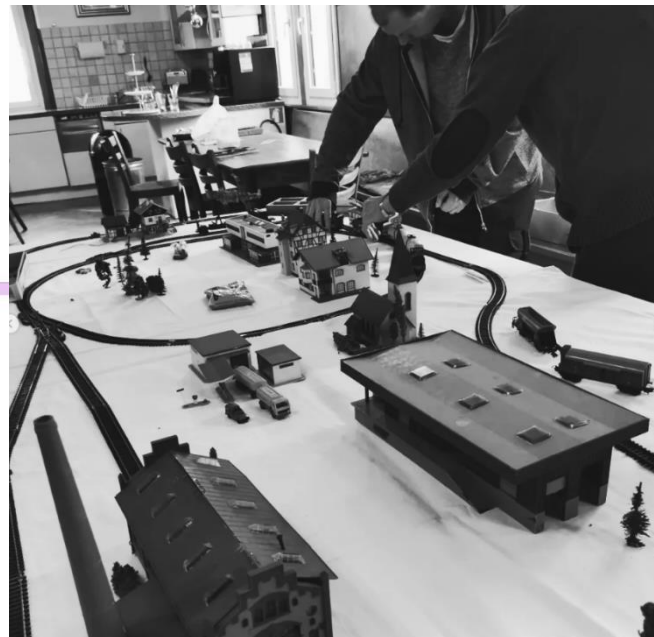
EISENBAHN TRÄUME

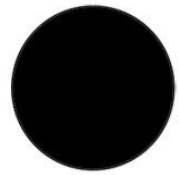
Dank Leon konnten wir während der Ferien über die Weihnachtszeit ein ganz besonderes Projekt verwirklichen. Seine alte Modelleisenbahnanlage erwies sich als echter Glücksgriff und bot unseren Klienten eine willkommene Möglichkeit, den grauen Wintertagen fantasievoll zu begegnen.

In gemütlicher Atmosphäre wurden Gleise verlegt, Landschaften gestaltet und zahlreiche liebevolle Details geschaffen. Mit Moos, kleinen Fundstücken aus der Natur sowie nostalgischen Schätzen aus Leons Fundus – teilweise aus den 1970er-Jahren – entstand nach und nach eine eindrucksvolle Vierjahreszeiten-Landschaft. Unsere Klientinnen beteiligten sich mit grosser Begeisterung und brachten ihre eigenen Ideen und Fantasien ein.

Besonders erfreulich war zu beobachten, wie vielfältig die Mitwirkungsmöglichkeiten waren: Auch mit körperlichen Einschränkungen konnte aktiv und motiviert am Projekt gearbeitet werden. Wir brachten sogar das Licht im Bahnhofsgebäude wieder zum Leuchten.

Das «Eisenbähnli»-Projekt sorgte für viele schöne Momente, gemeinsame Erfolgserlebnisse und grosse Freude.

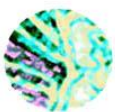


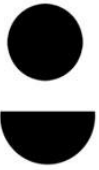
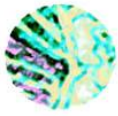


WEITERBILDUNG

INTERN

EXTERN





WEITERBILDUNG

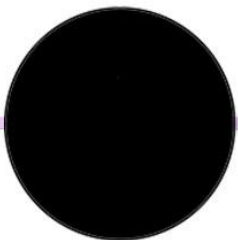


Im Jahr 2025 hat unsere Mitarbeiterin Anna eine dreijährige berufsbegleitende Ausbildung zur Sozialbegleiterin an der Schule für Sozialbegleitung in Zürich begonnen. Dieser Schritt stellt eine wertvolle Weiterentwicklung sowohl für Anna als auch für die Stiftung WG LANDHAUS dar.

Die Ausbildung ermöglicht es, fachliche Kompetenzen gezielt zu vertiefen und langfristig eine noch professionellere Begleitung unserer Klientinnen sicherzustellen. Durch die Verbindung von Theorie und Praxis können neue Erkenntnisse direkt in den Arbeitsalltag einfließen und die Qualität der Betreuung weiter stärken.

Die Ausbildung an der SOZB ist spannend, abwechslungsreich und bietet die Möglichkeit, sich grosses Fachwissen anzueignen. Als berufsbegleitende Weiterbildung erfordert sie ein hohes Mass an Engagement, Organisation und Ausdauer. Sie wird nach drei Jahren mit der eidgenössischen Berufsprüfung abgeschlossen.

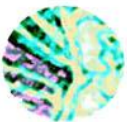
Wir freuen uns über diese Bereicherung im Team und sehen darin auch eine wertvolle Investition in die Zukunft unserer Arbeit.



SUPERVISIONEN



Im vergangenen Jahr fanden für unser Team zahlreiche Supervisionen statt. Je nach aktuellem Bedarf wurden sowohl Fallsupervisionen als auch Teamsupervisionen durchgeführt. Sie boten den Mitarbeitenden die Möglichkeit, herausfordernde Situationen aus dem Arbeitsalltag zu reflektieren, neue Perspektiven zu gewinnen und gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln.



Die regelmässigen und bedarfsorientierten Supervisionen wurden von den Mitarbeitenden als sehr hilfreich und unterstützend erlebt. Sie trugen dazu bei, die professionelle Handlungssicherheit zu stärken, Herausforderungen konstruktiv zu bearbeiten und die Zusammenarbeit im Team nachhaltig zu fördern. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Qualität unserer Arbeit und zum Wohlbefinden der Mitarbeitenden und auch der Klienten.



Die Fallsupervisionen unterstützten das Team dabei, individuelle Begleitungs- und Betreuungssituationen mit fachkompetentem Coaching durch Jürg Hartmann, Berufs- und Laufbahnberater aus Frauenfeld, zu diskutieren und die Qualität der Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln.

In den Teamsupervisionen standen die Zusammenarbeit, die Kommunikation sowie die gemeinsame Reflexion von Prozessen und Rollen im Mittelpunkt.



IMPRESSUM

Stiftung WG Landhaus

Nationalstrasse 14

8280 Kreuzlingen

Tel: 071 521 12 80

Mail: landhaus@stiftung-wgl.ch

Web: www.stiftung-wgl.ch

Texte: Anna Appadoo, Team & Klienten

Layout & Bilderauswahl (mit Einverständnis von Klientinnen und Mitarbeitenden).

Anna Appadoo

Wir sagen herzlich Dankeschön für die Mitgestaltung dieses fruchtbaren Jahres 2025 allen Freunden, Sympathisanten, Unterstützern, Behörden, Beratern, Beiständen, Stiftungsräten & Angehörigen.

